



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

**Vorbereitung zu der nächsten Reichstagswahl.
 Die Ortsvorsteher**

werden beauftragt, gemäß Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 3. September 1884 Ministerial-Amtsbl. Nr. 20 die Wählerlisten nach Vorschrift des §. 1 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869

cf. Regbl. 1871 Seite 5 der Anlage zu Nr. 1 doppelt auszufertigen und solche am Tage vor Beginn der öffentlichen Auslegung, worüber Bekanntmachung des Ministeriums des Innern nachfolgen wird, vorläufig abzuschließen.

Eine Abänderung der im Bezirksamtsblatt von 1878 Nr. 110 bekannt gemachten Wahlbezirke findet nicht statt, und wird hierauf verwiesen.

Die erforderlichen Formularien für die Wählerlisten für jede Teilgemeinde gehen dieser Tage zu, und wären hier zu requiriren, sofern sie nicht zureichen sollten.

Binnen 10 Tagen (bis 18. d. M.) ist unfehlbar zu berichten, daß die Wählerlisten aufgestellt sind.

Jetzt schon will man darauf aufmerksam gemacht haben, daß alle Termine in dieser Wahlsache pünktlichst eingehalten werden müssen.

Den 8. September 1884. **R. Oberamt.**
 Kirchgräber.

Deutschland.

§. Welzheim den 8. September. Trotz des schlechten Wetters machte gestern eine Schaar Gmünder Turner (Männer-Turnverein) dem hiesigen Turnverein einen Besuch. Unter Anführung ihres Vorstandes Stadtmater kamen dieselben um 1/2 11 Uhr hier an und wurden vom hiesigen Turnverein empfangen. Es war eine Lust, die strammen Gefalten zu sehen, ihre schönen Lieder zu hören, an ihrer heiteren Weise sich zu ergötzen und namentlich ihr Turnen zu bewundern. In manchem Wort wurde die Brüderlichkeit zwischen Gmünd und Welzheim gefeiert und der große Werth des Turnens hervorgehoben. In 3-4 Wochen werden die Gmünder Turner in größerer Zahl und wahrscheinlich mit ihrer eigenen Musik wieder kommen. Abends versammelte sich der hiesige Turnverein und die Freunde desselben im Lammisaal zu einer geselligen Unterhaltung. Durch ernste und heitere Weisen, Deklamationen und Gesang wurden die Anwesenden unterhalten und rasch flog die Zeit dahin. Wir können sagen, ein schöner Tag liegt hinter uns; möge er sich in bald wiederholen.

Schorndorf, 4. September. Forstschutzwächter Schaefer in Hohengehren, welcher in voriger Woche beim Verbringen des Gefährts des Reviersförsters Weller nach Winterbach und zwar infolge des Scheuens des Pferdes aus dem Wagen geschleudert und erheblich verletzt wurde, ist gestern unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft beerdigt worden. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— In Winnenden fand vorgestern das Jahresfest der dortigen Paulinenpflege statt. In derselben befanden sich

zur Zeit 70 Kinder, in der Taubstummenanstalt 37 und im Asyl für ältere Taubstumme 10 Frauen und vier Männer. Die Einnahmen beliefen sich auf 25,922 R. gegen 25,985 R. Ausgaben.

Gannstatt, 4. September. Gestern Abend nach acht Uhr spielten einige Böhrlinge am Neckar in der Nähe der Olgastraße mit einer kleinen Kanone; gleich beim ersten Schuß, den sie abfeuern wollten, kam ein Steuermächter des Weges, vor welchem die unberufenen Feuerwerker flüchten. Der vierzehnjährige B., Sohn einer achtbaren Wittwe, wollte die bereits mit brennendem Zündel versehene Kanone mitnehmen, hob sie auf und in demselben Augenblicke trachte der Schuß los und fuhr dem Unglücklichen, in den Oberschenkel des rechten Fußes. Die Verwundung ist, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch sehr schwer und langwierig.

— In den Ortschaften der Keutlinger Alb herrschen gegenwärtig sehr stark rothe Flecken und Scharlach unter der Kinderwelt.

— In Dübendorbis (Holl) mußte die Schule wegen des Scharlachfiebers vieler Kinder auf vierzehn Tage geschlossen werden.

— Kürzlich wurde Donzdorf von einer großen Zigeunerbande heimgesucht. Dieselbe bestand aus ca. 130 bis 140 Köpfen mit 11 Wagen. Die Bände machte alsbald Anstalt, sich hier zu lagern, würde aber daran verhindert. Dem energischen Einschreiten der Polizei ist es zu danken, daß sich das Gesindel, das sich bei seinen Bettelzügen äußerst frech benahm, bewegen ließ, den Ort zu verlassen und die Reise Heidenheim zu fortzusetzen. Es wäre sehr zu wünschen, daß derartige Banden, welche besonders die Landbevölkerung brandschagen, überall ohne Rücksicht ausgewiesen würden.

Gerabronn, 5. September. Vorgestern ließ der Knecht eines benachbarten Wirths, dessen beide Pferde in der königlichen Schmiede dahier beschlagen. Als er an dem einen Pferd hinten vorbeiging, schlug dieses aus und traf ihn so an den Unterkiefer, daß er besinnungslos zusammenstürzte und vom Plaze getragen werden mußte. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Sorglosigkeit des Knechts ist um so unbegreiflicher, als er wußte, daß dem Pferd nicht zu trauen war.

Von der Tauber, 4. September. Ein erschütterndes Drama ereignete sich heute im Hause des Handelsmanns R. in Mergentheim. Ein bekannter Geschäftsmann aus Angelthirn kam zu demselben und kaum trat derselbe in die Stube um die Conversation zu beginnen, so fiel derselbe auf den dargebotenen Stuhl und von da zur Erde und war sofort eine Leiche. Der augenblicklich anwesende Arzt konnte trotz aller angewandten Mittel nur den eingetretenen Tod konstatiren. Die zahlreiche Familie, die auf so schnelle Weise den kaum 58 Jahre alten Vater und Ernährer verloren, wurde durch Extraboten benachrichtigt.

Aus der Pfalz, 6. September. Es verlautet, daß die Festung Germersheim erweitert und verstärkt werden solle. Angeblich sollen zu diesem Zwecke 1,000,000 Mark verwendet werden.

Berlin, 5. September. Die Reichsregierung fordert die Bundesstaaten auf, geeignete Medizinalbeamten zu er-

nennen und nach Berlin zu entsenden, um an dem von Dr. Koch abzuhaltenen Kursus über das Vorkommen von Bacillen bei Cholera-verbächtigen Erkrankungen theilzunehmen.

Berlin, 6. September. Nach einer Meldung der „Allg. Ztg.“ wird der Reichskanzler in der Mitte des September nach Berlin zurückkehren um die Vorbereitungen behufs Einberufung des Staatsraths treffen und beim Kronprinzen die erforderlichen Vorträge zu halten.

Schweiz. Dem Kongreß des rothen Kreuzes in Genf, dessen edle Bestrebungen allseitige Unterstützung finden, ist von der Kaiserin Augusta als Protektorin der deutschen Vereine eine reiche Gabe gespendet und hat die Regierung durch Ueberlassung werthvollen statistischen Materials ebenfalls der Sache Vorschub geleistet. Die Schweiz sucht sich jetzt ebenfalls so ängstlich der Einschleppung der Cholera aus Italien zu erwehren, wie dies seinerzeit Italien gegen die Schweiz gethan.

Frankreich. In Frankreich verschwinden die inneren Fragen vor den auswärtigen Angelegenheiten. Die Kriegserklärung Chinas ist noch immer nicht erfolgt und daher auch die französischen Kammern nicht einberufen. General Millot ist abberufen und die Ernennung eines neuen Oberbefehlshabers, sowie die Entsendung einer weiteren Division nach China in der Stärke von 8500 Mann im Werke. Einen Krieg im Großen wird man nicht erleben. Die Franzosen begnügen sich damit, die reichen Inseln Formosa und Hainan als Pfand zu behalten und in Tonking einen etwaigen chinesischen Einfall erfolgreich abzuwehren und glauben damit die zähen Pöppelträger schon mürbe zu krügen, eine Annahme, worin sie sich wohl nicht täuschen werden, da sie mit Befestigung dieser Inseln und Futschens zugleich Beschlag auf chinesische Zollentnahmen legen.

— Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Tientsin vom 5. ds. meldet: Sechs Mitglieder des Departements der auswärtigen Angelegenheiten sind abgesetzt worden, weil sie zum Frieden mit Frankreich gerathen haben. Alle diejenigen, welche die Zahlung der Entschädigung anempfehlen, werden mit Strafe bedroht.

Italien. Die Cholera macht in Italien entsetzliche Fortschritte, wozu der nationale Schmutz, die Kops- und Rathlosigkeit der Gemeindebehörden, der finstere Aberglaube und die Unwissenheit der niederen Volksschichten, die sich gegen jede vernünftige sanitäre Maßregel widerspenstig verhalten, endlich das auf diesem Gebiet so übel angebrachte und sich geradezu widerlich ausnehmende Geschrei der früheren radikalen Minister, welche der Regierung Pflichtversummniß und sonst noch alles vorwerfen, reblich das Ihrige beitragen. Nachdem sich der König in der vorigen Woche nach Buska begeben, geht er jetzt mit zweien der Minister nach Neapel, wo seit 10 Tagen die Krankheit am stärksten wüthet. Also von oben herab fehlt es nicht, um der geängstigten Bevölkerung Muth einzuflößen.

Rußland. Warschau, 6. September. Die Ankunft des Kaisers ist amtlich auf Montag Vormittag um 10 Uhr angekündigt. Der Wagenverkehr in den Straßen ist schon eine Stunde vorher verboten.

Spanien. Trotz der strengsten Absperrungsmaßregeln hat sich die Cholera in Spanien doch eingedrängt, und richtet in der Provinz Alicant und in der gleichnamigen Stadt, sowie in der Stadt Novelda ihre Verheerungen an. Dr. Koch scheint also doch Recht zu behalten, wenn er Feuchtigkeit und kühle Witterung nicht als die Krankheit verhindernd bezeichnet.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Sach.

(Fortsetzung.)

Überall, wo die jungen Männer aufgetreten, war ihnen reiche Ernte an Ehre, Beifall und Gold geworden. Georg hatte seine ersten Sporen verdient, Lorbeeren errungen und der Name Lind hatte in ihm einen bewunderten Vertreter gefunden und mit wahrer Genugthuung hörte der ältere Freund von dem glücklichen, ihn allerdings nicht überraschenden Erfolge seines Lieblings und dessen ihm ebenbürtigen Begleitern.

Die „Lind-Conzerte“ hatten sich schnell beliebt gemacht

und an den Orten, wo nur der Name des echten Lind, nicht aber seine Person hingedrungen war, identifizirten die Laien unserer jungen Freunde mit jenem Andern und auch in Hamburg glaubte man, daß der ältere Lind zu konzertiren gedächte und das Interesse, mit dem die musikliebende Welt dem angekünigten Concerte entgegen sah, galt größtentheils dem Nimbus, der über dem berühmten Namen lag.

„Lind wird hier spielen, der berühmte angestaunte Lind wird mit seinen Kunstgenossen in Hamburg Concerte geben,“ bildete das Tagesgespräch der eleganten Welt Hamburgs und Willy Goldmann war nicht wenig stolz auf seinen Einfall, gleich nach der Ankunft der jungen Männer, die er zufällig von einem Bekannten erfahren hatte, dieselben zu sich eingeladen zu haben, besonders da seine persönliche Einladung von Arnold Hein für alle vier angenommen worden war.

Kehren wir nach dieser kurzen Abschweifung zu unseren Freunden zurück.

„Sagtest Du nicht, Goldmann hieße der Bankier, dessen Einladung Du für uns angenommen hast?“ fragte Georg rasch, indem er einen Augenblick vor dem Freunde stehen blieb. „Wie sah er aus, wie alt kann er sein?“

„Soll ich Dir all Deine Fragen in einem Athem beantworten?“ fragte Arnold Hein lachend. „Wahrhaftig! wenn es anstatt eines jungen hübschen Mannes ein ebensolches Fräulein gewesen wäre, dann würde ich Deine Aufregung begreifen. So aber, mon dieu, ist es ja ganz gleichgiltig, wie die Leute beschaffen sind, die uns als Vorkügel für ihre sich sonst gräulich langweilenden Gäste vorführen. Seit ich die Kunst, die göttliche, aus leicht erklärlichen Gründen mit als melkende Kuh betrachten muß, sehe ich mir diese Sorte von Mäcenen mit ganz liebevollen Augen an und ob ich vor einem zahlreichen Auditorium, von dem die Hälfte nichts von meinem Spiel versteht, oder in einer Gesellschaft zum Privatvergnügen des Gastgebers spiele, ist mir nachgerade gleichgiltig geworden. Ich sage Euch, Protektion, Reklame heißt in unserem Zeitalter die Lösung und ich betrachte es als ein glückliches Omen, daß wir gleich im Anfang hier in die Geldaristokratie Hamburgs eingeführt werden, denn daß der Herr unsern Ruhm und unser Lob ausposaunt, wenn er uns bei sich empfangen hat, das ist Euch, Messieurs, doch klar. Also bedankt Euch bei mir, daß meine persönliche Liebenswürdigkeit, der, Ihr wißt es, kein Sterblicher widersteht, Euch den Weg hier geebnet hat.“

Mit sichtbarer Ungeduld hatte Georg der langen Rede des Freundes zugehört. Von Zeit zu Zeit strich er nachdenkend über die heiße Stirn, warf die braunen Locken zurück oder starrte gedankenvoll ins Weite, bis Arnold mit einem triumphierenden und lustigen Lachen sich auf einem Sessel niederließ.

„Gut gebrüllt, Löwe, gut geschienen, Mond,“ rief Paul Gießfeld, indem er aufstand, um sich neues Feuer für die Cigarre zu holen, „hättest sollen Redner werden, mein Junge. Nur schade, daß ich trotz Deines geistreichen Raisonnements gar keine Lust verspüre, mich wie ein Wunderthier in die Gesellschaft einführen zu lassen. Nicht wahr, anstatt mir Hamburg anzusehen, mich einmal sans gene bewegen zu können, solle ich weiße Handschuhe anziehen, mich in den Frack, der mich abscheulich kleidet, werfen, bei Thee und Butterbrod ästhetische Gespräche anhören und bei der Hand sein, wenn es der Dame des Hauses mit zuckersüßer Stimme beliebt zu sagen:

„Werden wir denn nicht das Vergnügen haben, etwas von Ihrer Kunst zu hören, — o man spricht so viel von Ihrem herrlichem Talente, — bitte, probiren Sie mein Instrument, es hat einen superben Ton und kostet 500 Thaler. Bitte, spielen Sie!“

Gießfeld hatte die Frauenstimme so trefflich nachgeahmt, daß selbst Georg in das muntere Lachen der Freunde einstimmete, als der junge Mann geendet hatte.

„Und i denk' auch gar nit d'ran, der Einladung zu folgen,“ begann Wenzel gährend. „Jß Du die Supp' aus, die Du eingebrockt, i denk' nit dran, den Geldsäcken etwas vorzuspielen. Ja, wenn man noch wüßt, daß hübsche Madeln da wären, alle Achtung, aber habt Ihr auch schon einmal Millionär-Löcher gesehen, in die man sich verlieben könnt'?“

Wir, d. h. ich und Güssfeld, haben heute vor Volksstudien zu machen. Hamburg ist der Ort dazu, und ich hoffe, daß Ihr uns nicht darin stören werdet. Geht Ihr getrost zu dem Vertreter der Börse, ich hoff', daß Ihr nit vor Langerweile sterben werdet, wir —"

Ende nicht Deine hochverrätherische Rede, Mann," rief Hein pathetisch, oder beim Zeus, dem rächenden und strafenden Gotte, Du wirst es bereuen. Unsere Interessen sind solidarisch, folglich sind es auch unsere Pflichten und Ihr werdet mir folgen in Plutos Reich und wenn Euch auch ein Abgrund von Langerweile angähnen sollte, was nota bene gar nicht der Fall sein wird," fuhr er in seinem natürlichen Tone fort, "denn dieser junge Banquier scheint ein reizender Kerl zu sein, der die Musik und ihre Verkünder liebt und nicht aus frevelhafter Neugierde, wie Ihr sündigen Menschen annehmt, sondern aus wirklichem Interesse für uns und die Kunst, uns bei sich sehen will. Ihr Undankbaren, anstatt Euch bei mir zu bedanken, brummt Ihr mir was vor, und Georg macht ein Gesicht, als sollte er in die Hölle, nicht in den Salon eines Börsenfürsten."

"Du scheinst vergessen zu haben, was mich nach Ham-

burg geführt und was ich hier zu erwarten habe," meinte Georg ernst.

"Auch ich muß gestehen, daß mir diese Einladung fatal ist, denn wie leicht könnte mich Jemand zu früh erkennen, während dies bei einem öffentlichen Auftreten unter dem angenommenen Namen viel weniger zu befürchten ist. Das Streben eines ganzen Lebens könnte durch Dein eigenmächtiges Handeln jetzt verloren gehen, denn, wer weiß, ob mein Vater es je überwinden kann, mich in dem Goldmann'schen Hause als Staffage wiederzusehen. Die Familie selbst fürchte ich nicht. Goldmanns gehören nicht in die Kategorie jener Goldmenschchen, die in dem Künstler nur bezahlte Lustigmacher sehen; aber wer kann wissen, aus welchen Elementen jene Gesellschaft zusammengesetzt ist? Ist übrigens Frau Doris Goldmann die eigentliche Gastgeberin oder," seufzte er, "Willy — mein Jugendgespieler?"

"Ach, daher die Aufregung! Voilà lies," rief Hein munter, indem er eine gedruckte Einladungskarte aus seiner Brusttasche zog.

(Fortsetzung folgt).

Wetzheim.

Bekanntmachung, betr. die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt.

Nachdem durch höchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 19. April d. Js. die Wiederabhaltung des landwirthschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt am Samstag, den 27. September d. Js. verfügt worden und das Programm für dieses Fest in No. 171 des Staatsanzeigers und in No. 31 des Wochenblatts für Landwirtschaft erschienen ist, mache ich die Landwirthe auf diese Bekanntmachung ausdrücklich aufmerksam und empfehle dringend deren Beachtung.

Nach den im Programm „Abtheilung II, B. Prämirung des Rindviehs“ aufgeführten drei Hauptkategorien werden Preise vergeben:

- für rothes und Fleck-Vieh (Simmenthaler-, Alb-, Neckar-, Haller- und verwandtes Vieh) einschließlich eines Familienpreises 34 Preise mit 5340 M.,
- für graues und braunes Vieh (Schwyzer, Montafuner, Allgäuer) einschließlich eines Familienpreises 16 Preise mit 2600 M.,
- für Limpurger Vieh 6 Preise mit 940 M.

Bei der Vertheilung der ausgesetzten Preise sind wie bisher die im Staatsanzeiger No. 179 Seite 1248 v. J. 1878 und im Wochenblatt für Landwirtschaft No. 32 Seite 301 v. J. 1878 veröffentlichten Grundbestimmungen für die Rindviehprämirungen maßgebend.

Ich mache die Landwirthe ganz besonders auf §. 3 dieser Bestimmungen aufmerksam, wonach Farren, Kühe und trüchtige Kalbeln entweder in Württemberg selbst gezüchtet oder, wenn sie von auswärts eingeführt worden und männlichen Geschlechts sind, seit einem halben Jahr, und wenn weiblichen Geschlechts, seit einem Jahr im Besitze des Preisbewerbers, beziehungsweise während dieser Zeit in Württemberg zur Zucht verwendet worden sein müssen, und sodann auf §. 6, wonach sämmtliche prämirte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und ohne Genehmigung der Centralstelle vor Ablauf eines Jahres, von der Prämirung an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise (z. B. durch Mästen, Verkauf an den Metzger) der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der Preis an die Kasse der Centralstelle zurückzuerstatten ist. Ueber die Einhaltung dieser Vorschrift wird die Centralstelle in geeigneter Weise wachen.

Im Uebrigen wird, wie bisher schon, unter gewissen Umständen Transportfreiheit auf der Eisenbahn nach Cannstatt und soferne das betreffende Thier in Cannstatt nicht verkauft wurde, zurück nach der Einladestation gewährt, um die Betheiligung an der Preisbewerbung auch entfernteren Landesgegenden zu erleichtern. Die freie Fahrt tritt nach Ziffer 6, in Abtheilung II, B. des Programms bei dem Rindvieh dann ein, wenn im Anmeldeformular der Transport des Thiers mit der Eisenbahn und die Einladestation angezeigt und wenn dessen Preiswürdigkeit durch den Vereinsvorstand beurkundet worden. Dies bezieht sich auch auf die Anmeldung von Zuchtfamilien. Daneben erhalten auch die Begleiter der Thiere — bei einem Farren zwei und bei einer Kuh oder Kalbel ein Begleiter — freie Fahrt in der dritten Eisenbahnwagenklasse nach Cannstatt und zurück.

Was die Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt mit denjenigen Farren, Kühen und Kalbeln, welche frei auf der Eisenbahn beigegeführt werden, betrifft, so enthält das Festprogramm in Ziffer 7 der Abtheilung II, B. als neue die Anordnung, daß (im Hinblick auf die gegen bisher beträchtlich erhöhten Viehpreise) nur diejenigen Preisbewerber Aufenthaltsentschädigung bekommen, welchen ein Preis nicht zuerkannt worden ist. Während die Preisbewerber aus dem Oberamtsbezirk Cannstatt, dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart und einigen Cannstatt näher liegenden Orten der Oberamtsbezirke Eßlingen, Ludwigsburg, Stuttgart und Waiblingen keine Aufenthaltskostenentschädigung erhalten, beträgt dieselbe für die übrigen nicht prämirten Bewerber je nach der Entfernung des Wohnorts von Cannstatt bei Farren 16 M. resp. 8 M. und bei weiblichen Thieren 10 resp. 5 M. Das Weitere ist aus der Bekanntmachung der Centralstelle vom 8. v. M., betreffend die Aufenthaltskostenentschädigung für die Bewerber um Preise für Rindvieh und für Schweine und für die Träger von Schafpreisen beim landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt, in No. 29 des landw. Wochenblatts zu ersehen.

Bei dem Transport der Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehchau, also am Donnerstag den 25. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 26. September von der Reise wieder gänzlich erholt haben können. Der Rücktransport auf der Eisenbahn findet am Morgen nach dem landwirthschaftl. Fest — am 28. September — statt.

Für jedes Thier ist ein besonderes Anmeldeformular zu verwenden, auf welchen nunmehr die Preiswürdigkeit der zur freien Fahrt auf der Bahn angemeldeten Thiere durch den Vereinsvorstand zu beurkunden ist. Die Anmeldung hat spätestens am 15. September beim Sekretariat der Centralstelle einzukommen.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Eisenbahnstationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern um freie Fahrt auf der Eisenbahn später nähere Mittheilung zugehen.

Ueberhaupt erhält jeder Preisbewerber für die Thiere, welche ordnungsmäßig angemeldet worden sind und zur Musterung zugelassen werden, einen Zulassungs-Schein, der bei der Vorführung des Thieres vorzuweisen ist.

Anknüpfend hieran mache ich die Landwirthe noch besonders darauf aufmerksam, daß das Programm in Abtheilung IV, A, als neue Bestimmungen für die Ausstellung von Pferden und Rindvieh enthält, indem mit der Prämirung die Ausstellung der prämirten Hengste, Stuten, Fohlen, Farren, Kühe und Kalbeln in einem in der Nähe des Festplatzes und des Cannstatter Schießhauses befindlichen Gebäude verbunden wird.

Die Ausstellung, bei welcher genannte Thiere auf Kosten des Staates unterhalten werden ist am Freitag den 26. September von Nachmittags an bis Abends 7 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 40 \mathcal{M} , und am Samstag von Morgens 8 Uhr an bis Abends 7 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 30 \mathcal{M} dem Zutritt des Publikums geöffnet, woneben auf den Namen ausgestellte Abonnements-Karten à 1 Mark zum beliebigen Eintritt über die ganze Dauer der Ausstellung abgegeben werden.

Ein gedruckter Katalog über die ausgestellten Thiere wird während der Ausstellung ausgegeben werden.

Bezüglich der Prämirung der Schafe (Abtheilung II, C) für welche die Preise schon bei der am 2. Mai in Reutlingen stattgehabten Schau festgestellt wurden, ist nur zu bemerken, daß die Entschädigung der prämirten Schäfer für den Aufenthalt in Cannstatt gemäß der oben erwähnten Bekanntmachung der Centralstelle vom 8. Juli d. Jz. — No. 29 des landw. Wochenblatts — je nach der Entfernung des seitherigen Aufenthaltsorts der Schafe von Cannstatt 10 \mathcal{M} resp. 5 \mathcal{M} beträgt.

Was die Prämirung von Ebern und Mutter Schweinen (Abtheilung II, D) betrifft, so wird besonders hervorgehoben, daß die Bewerbung um Preise für Schweine nunmehr auch mit Benützung bestimmter Formulare zu geschehen hat. Die Anmeldung, und zwar für jedes Thier auf einem besonderen Formular hat längstens bis 15. September zu erfolgen. Für die ordnungsmäßig angemeldeten und vom Vereinsvorstand für preiswürdig erkannten Schweine werden nach Ziffer 5 (II, D) die Eisenbahntransportkosten auf Grund der vorzulegenden Frachtbriefe ersetzt, beziehungsweise wird bei einer Entfernung von zwölf und mehr Kilometern Wegstrecke von Cannstatt für je vier Kilometer weiterer Entfernung eine Transportkostenvergütung von 1 \mathcal{M} verabreicht. Eine Nachweisung der hienach zu fordernden Kostenvergütung sammt Belegen insbesondere auch bezüglich der Entfernung von Cannstatt ist binnen vierzehn Tagen nach Ablauf der Prämirung der Centralstelle vorzulegen.

Außerdem erhalten die aus einer bestimmten Entfernung von Cannstatt herbeigekommenen Preisbewerber unter obiger Voraussetzung eine Aufenthaltskostenvergütung von 10 resp. 5 \mathcal{M} je nach der Entfernung von Cannstatt gemäß der mehr erwähnten Bekanntmachung der Centralstelle vom 8. Juli d. Jz.

Im Anschlusse an dieses Fest ist die Abhaltung einer Landespferdeprämierung, bei welcher die Musterung der Pferde (Zuchthengste, Zuchstuten, Fohlen) und die Preiszuerkennung auf dem Festplatz in Cannstatt am 26. September und die Preisvertheilung am 27. September stattfindet, angeordnet, und wird nach II Ziff. 7 des Festprogramms den Besitzern derjenigen Stuten und Fohlen, welche aus einer Entfernung von über 30 km nach Cannstatt beigesührt werden, sofern sie nach dem Zeugniß des hiefür bezeichneten Sachverständigen für konkurrenzfähig erklärt sind und einen Preis in Cannstatt nicht erhalten, die notwendigen Auslagen für Eisenbahnfracht für die Fahrt nach Cannstatt und die Rückfahrt nach der Einladestation vergütet.

Zu Betreff der Pferde, welche (Abtheilung II, A. des Programms) zur Konkurrenz nach Cannstatt verbracht werden wollen, wird ausdrücklich als neue Anordnung darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen von Pferden bei dem Sekretariat der K. Landgestüttskommission in Stuttgart, Karlsstraße No. 1. 2. Treppen, spätestens bis 15. September zu erfolgen hat. Ebenfalls werden auch die Anmeldeformulare für Pferde und die Formulare zu den hiebei erforderlichen obrigkeitlichen Zeugnissen unentgeltlich auf Verlangen abgegeben.

Zum Zweck der Erlangung des erforderlichen Zeugnisses sind die Thiere dem Oberamtsstierarzt Dietrich und zwar am Freitag den 12. September Vormittags 10 Uhr in der Oberamtsstadt oder am Samstag den 13. September Nachmittags 2 Uhr in Lorch je auf dem Viehmarktplatz vorzuführen.

Auch können von ihm die Anmeldeformulare für alle Gattungen von Thieren bezogen werden.

Die Ortsvorsteher wollen Gegenwärtiges unverweilt bekannt geben.

Den 6. September 1884.

Bereinsvorstand.

Kirchgraber, Oberamtmann.

Der Württembergische Credit-Verein in Stuttgart Die Württemberg. Hypotheken-Bank in Stuttgart Die Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart

haben ihre 4 1/2 % Pfandbriefe gekündigt und geben dagegen Pfandbriefe à 4 % wenn solche im Monat September, theilweise auch Oktober angemeldet werden.

Zum Vortheil der Gläubiger er bieten wir uns zu bester Versorgung des Umtausches.

Heinr. Ehr. Bilfinger in Welzheim.
B. Bilfinger in Lorch.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und in der Umgegend wohnenden Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Schneider niedergelassen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, sowohl mit reeller Bedienung, als gutem Schnitt aller Gattung meine werthe Kundschaft zu bedienen.

Bunhof, den 8. September 1884.

M. Walter, Schneidermeister.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch die Rückkehr des Herrn Klenk, habe ich mein Geschäft in's Maurer Lämle'sche Haus verlegt, bitte hiemit das mir seither, im Klenk'schen Hause, geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu übertragen.

Unter Zusicherung dauerhafter Arbeit (Bettrosche, Sophas etc. mit reinem Seegrass und Hochhaar), Peitschen, Stöcke und Schirme, erlaube ich mir wiederholt, zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Carl Gnble, Sattler

bei der Sonne.

Buchdruckerei von C. S. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich: G. Hohly.

KARTEN JEDER ART.

werden hübsch angefertigt bei
Buchdrucker Unterzuber.

Verloren!

Am Mittwoch den 27. August ging auf der Straße von Gulenhof bis in's Häfenackerle 4 Teppich (2 wollene und 2 blaue leinene) mit A. W. und einem Mühlrad bezeichnet, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Bei schwerem

Zähnen der Kinder leisten die ächten Zahnhalsbänder die bei Welzheim-Apothekere, ferner in den Apotheken zu Badnang, Gaildorf, Murrhardt u. Sulzbach in Gmünd bei Franz v. Auer, Alfdorf bei Buchh. Müller vorräthig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 \mathcal{M} .

In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte Kinder-Streupulver per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Rudersberg.

Schöner Saatdinkel

ist zu haben bei

Müller Knecht.